

Graudenzler

Beitrag.



Ersteht täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Martenwerberstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich voranzahlbar 1,80 M., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigen- und Anzeigentheil Albert Proschel, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röhre in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Gonschorowski, Bromberg; Gruenauer'sche Buchdr. Dr. Gylan; D. Barthold, Gollub; D. Aussen, Rautenburg; M. Jung, Lebnahlf Dr.; C. Kühn, Marienwerber; R. Kanter, Radel; J. C. Wehr, Neidenburg; Paul Müller, G. Mey, Neumarkt; J. Köpfe, Oberbeil; P. Manning's Buchdr., B. Albrecht's Buchdr., Neidenburg; Fr. Meck, Rosenburg; Siegfried Wöhrer, Soltau; "Stode", Strassburg; A. Fuhrich.

Anzeigen kosten die gewöhnliche Zeitspalt 15 Pfennig.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen auf den „Gefelligen“ werden für die Monate August und September zum Preise von M. 1.20 von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Die Expedition.

Zur Lage.

Für die Durchführung der Schulreform auf Grundlage der von der Dezember-Konferenz gefassten und von dem Kaiser gebilligten Beschlüsse ist die wichtigste Vorbedingung die Neuordnung des Berechtigungswezens der höheren Schulen. Ueber diese Vorbedingung, so schreibt jetzt der „Reichsanzeiger“, ist durch Schriftwechsel zwischen den einzelnen Ministerien, theils in Sitzungen des Staats-Ministeriums eingehend verhandelt und nunmehr eine Verständigung dahin erzielt worden, daß den Abiturienten der Ober-Real Schulen in Preußen der Zugang zu dem Bau- und Maschinenbau, Bergbau und Forstbau, sowie zu dem Studium der Mathematik und Naturwissenschaften mit der Aussicht auf Anstellung als Lehrer eröffnet werden soll. Dasselbe wird im Dienstbereiche des Reichs für das Post- und Telegraphenwesen, für den Marine-Schiffmaschinenbau gesehen. Die Ober-Real Schulen werden also den Realgymnasien bezüglich der Berechtigungen im Wesentlichen gleichgestellt werden.

Was die höheren Bürgerschulen betrifft, so wird das Reifezeugniß derselben in Zukunft zu dem gesammten Subalterndienst berechtigten, während dies bisher nur für den Justiz-Subalterndienst der Fall war. Damit wird die höhere Bürgerschule auch in solchen Landestheilen Fuß fassen können, welche in industrieller und gewerblicher Hinsicht weniger entwickelt sind.

Ueber einzelne Spezialfächer, z. B. die Landmesser, sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen.

Die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst wird so geordnet werden, daß für die Schüler der neunjährigen Volksschulen sowie der bisher siebenjährigen Anstalten der Vorzug aufhöret, den Befähigungsschein durch bloße Beförderung nach Ober-Sekunda ohne Prüfung zu erwerben. Es wird künftig an allen Anstalten nach Abschluß eines sechsjährigen Lehrkursus eine Prüfung unter Vorbehalt eines Kommissars der Staatsbehörde abgehalten und die Ertheilung des Befähigungsscheins für den einjährigen Dienst von dem Bestehen derselben abhängig gemacht werden. Hiermit wird eine Ungleichheit beseitigt, welche die Verbreitung der höheren Bürgerschulen hemmte, da deren Abiturienten bisher allein, um den Befähigungsschein zu erlangen, eine volle Prüfung bestehen mußten.

In den preussischen Ministerien herrscht trotz der Sommerferien in diesem Jahre eine ganz außerordentliche Thätigkeit. Während sonst um diese Zeit immer nur zwei bis drei Minister anwesend zu sein pflegen, sind zur Zeit nur der Justizminister und der Kriegsminister abwesend; alle übrigen sind neben dem Reichskanzler zum Theil ganz besonders angestrengt thätig und einzelne, wie die Minister Miquel, Thielen, Graf Beldt, werden in diesem Jahre kaum einen längeren Urlaub nehmen. Im Finanzministerium handelt es sich vor allem um baldige Fertigstellung der Ausführungsbestimmungen für die neuen Steuererlasse, besonders um die Abfassung eines alle wichtigeren Anordnungen des Einkommensteuergesetzes klar und volksthümlich zusammenfassenden Formulare für die Selbstveranschlagung. Soweit man übersehen kann, hofft man die letztere schon im Herbst ausführen zu können. Auch die Heranziehung zahlreicher Beamten zu den Zwecken der Selbstveranschlagung macht selbstredend große Arbeit. Im Ministerium des Innern handelt es sich außer um die Ausführung der Landgemeindeordnung für die übrigen Provinzen um die Vorbereitung weiterer Gesetzentwürfe, die der nächsten Landtagstagung zu unterbreiten sein werden.

Bei dem Schiffsfeste in Lyon ist es bekanntlich zu einer Art Verbrüderung zwischen französischen und italienischen Schützen gekommen, die namentlich in einem an den König von Italien gerichteten Telegramm Ausdruck fand, auf welches auch eine überaus freundliche Antwort erfolgte. Wenn nun die italienischen Schützen meinen sollten, daß sie zur Ausöhnung zwischen Frankreich und Italien etwas Erhebliches beigetragen haben, so würden sie sich gründlich täuschen, ebenso wie auch das Telegramm des Königs trotz der darin erwähnten „Schwesternation“ ohne Wirkung auf die öffentliche Meinung in Frankreich geblieben ist. Die Mehrzahl der Pariser Blätter ist höflich und diplomatisch genug, um das nicht gerade herauszusagen, andere aber legen sich gar keinen Zwang auf und aus ihnen können die Italiener und ihr König die wahre Stimmung Frankreichs ablesen. Namentlich die „Lanterne“ spricht mit großer Deutlichkeit. Nachdem, so sagt dies Blatt, der Führer der italienischen Schützen einen Erintspruch auf Herrn Carnot ausgebracht, habe der Präfect Rivaud auf diesen „Italienischer Krieger“ wohl oder übel mit einem Toast auf König Humbert antworten müssen. Diesen Toast, der am Tage der Erneuerung des Dreibundes nicht anders als eine feine Fronte hätte sein können und sein sollen, hätten die Italiener thörichter Weise ernst genommen und den Wortlaut des Toastes dem König Humbert telegraphirt. Dieser habe angesichts der italienischen Finanzklemme das Telegramm mit den „Schwesternation“ aufgesetzt und mit derselben Feder unterzeichnet, mit der er eben die Verlängerung des Dreibundes vollzogen habe. Dann heißt es in der „Lanterne“ weiter:

„Nicht genug, daß man Magenta und Solferino und das für die Befreiung Italiens vergossene französische Blut vergißt, man verbündet sich sogar gegen den Befreier und das ist eine Niederigkeit, eine Gemeinheit. Doch das ist schließlich Sache der italienischen Regierung, deren Verworfenheit auf sie selbst zurückfällt. Was uns aber empört, was wir nicht dulden werden, das ist, daß die Italiener mit der Infamie des Dreibundes nicht genug haben und uns für Dummköpfe halten wollten. Schwesternation! Welch niederträchtiger Sarkasmus, den uns ein Mann in's Gesicht zu schleudern wagt, der eben noch sein schimpfliches Antheilungsverhältnis zu Deutschland verlängert hat! Schwesternation!“

In diesem Tone geht es zwei Spalten lang fort und die Italiener werden sich vielleicht sagen können, daß sie mit ihrer Liebenswürdigkeit noch nie so an die falsche Adresse gerathen sind, wie bei dieser „Schwesternation“.

Der russische Kaiser und die Kaiserin haben am Sonnabend mit der Königin von Griechenland, der Großfürstin und und Großfürstinnen das französische Admiralschiff „Marengo“ besichtigt. Admiral Gervais überreichte der Kaiserin und der Königin von Griechenland Bouquets. Später fand auf der „Derjawa“ ein Abendessen statt, zu dem die Admirale und Schiffskommandeure beider Geschwader eingeladen waren. Der Kaiser brachte einen Toast auf den Präsidenten Carnot und Frankreich und der Botschafter Laboulaye einen solchen auf den Kaiser und die russische Flotte aus.

Kaiser Alexander soll in sehr bestimmter Weise angeordnet haben, daß bei den amtlichen, wie auch allen anderen den Franzosen zu Ehren zu veranstaltenden Festlichkeiten nur vier Trinkprüche ausgebracht werden dürfen, auf den Kaiser, auf den Präsidenten Carnot (nicht auf die Republik), auf die französische und russische Flotte. Durch den Großfürsten Alexei wurde der kaiserliche Befehl der russischen Flotte, durch den französischen Botschafter und Konsul den Franzosen mitgeteilt.

Ob der Wunsch des Zaren auch im Champagnerausflug innegehalten werden wird, ist allerdings eine andere Sache. Die Heizer unter den russischen Franzosenfreunden machen in Privatgesprächen kein Hehl aus ihrer Unzufriedenheit über derartige „Beschränkungen“ und „Eindämmungen ihres Patriotismus“.

Das Pariser Regierungsblatt „Temps“ bringt einen bemerkenswerthen Artikel über das Verhältnis Frankreichs zu Rußland.

Dem französischen Geschwader, so schreibt der „Temps“, ist in Kronstadt ein unvergleichlicher Empfang zu Theil geworden. Nun wird die Sympathie, die uns tief zu Herzen geht, die sonderbarste Deutung erfahren. Diejenigen, welche reine Gefühlspolitik machen, werden in der Verbrüderung der beiden Nationen die letzte Befestigung einer positiven Allianz sehen. Andere, die nicht als Fremde aufgenommen würden, werden den Besuch in Kronstadt zu einer romantischen Umarmung stampeln. Die Wahrheit liegt weit ab von diesen leidenschaftlichen Auffassungen. Die zeitgenössische Geschichte, der jetzige Zustand Europas verkünden sie deutlich einem Jeden, der hören will.

Zwischen Frankreich und Rußland besteht keine geschriebene Allianz. Wie man weiß, sind die Ueberlieferungen Rußlands wie diejenigen Englands solchen bestimmten Abmachungen abhold. Seit 1856 hat Rußland deutlich genug bewiesen, daß es sich an eine rein russische Politik hält. Es braucht hier nicht daran erinnert zu werden, daß diese Politik abwechselnd den verschiedensten Mächten günstig war: seit dem Pariser Frieden zuerst Preußen, welches damals noch nicht das einige und übermächtige Deutschland war; seit 1870 und insbesondere seit dem Berliner Kongreß Frankreich, weil es auch mitten im Frieden dem Bunde der mitteleuropäischen Mächte und ihrer Neigung, immer mehr dem Meere und immer weiter dem Osten zuzuwenden, das Gleichgewicht hält. Die Konstellation, die sich so in Europa gebildet hat, trieb selbst zu einem schweigenden, nicht geschriebenen, aber thatsächlichen Einvernehmen der zwei Mächte. Unser Volksinstinkt fühlte richtig, als er sich Rußland zuwandte, weil es nicht dulden würde, nicht dulden könnte, daß die französische Stärke von Neuem angetastet würde.

Rußland und Frankreich haben auf keinem Punkte Europas oder Asiens einander entgegengesetzte Interessen, wogegen sie beide ein höheres Interesse haben, dasjenige des Gleichgewichts und des Friedens. Weil Rußland für Frankreich nirgends ein eifersüchtiger Nebenbuhler ist, kann man, ohne der Wahrheit untreu zu sein, von einem französisch-russischen Einvernehmen sprechen. Diese Politik ohne Vertrag macht keinen Lärm, war aber darum bisher nicht minder wirksam. Sie wird zum großen Nutzen der europäischen Ruhe und insbesondere einer orientalischen Macht fortbestehen, die unsere mehrhundertjährige Freundin ist. Dieses durch und durch friedliche Einvernehmen wird jetzt durch die französische und die russische Flotte vor Konstantinopel verunsichert. Aber die Stimmen, die an der Mündung der Newa den drei französischen Farben jubeln, sagen noch etwas Anderes: sie bezeugen die Achtung, welche zwanzigjährige Anstrengungen dem unparteiischen Beobachter einflößen. Rußland drückt laut die Achtung aus, welche unserer Wiederaufrichtung gebührt.

Ein Leitartikel der Nowoje Wremja betont, der gleichzeitige Besuch der Franzosen und des Serbenkönigs in Rußland brächte die Sympathien derjenigen Völker zum Ausdruck, welche nicht länger ruhige Zuschauer der von dem

Dreibund hervorgerufenen Unruhe (!) sein wollen. Des Serbenkönig finde selbstverständlich seitens der Regierung und Gesellschaft den herzlichsten Empfang, aber es sei wichtig, daß auch die französische Nation ihm gleiche Gefühle entgegenbringe nach dem französischen Sprichwort: „Die Freunde unserer Freunde sind unsere Freunde.“ Bemerkenswerth sei, daß diese Besuche unmittelbar nach dem Lärm (!) stattfänden, welche Kaiser Wilhelms Englandfahrt gemacht habe.

Berlin, 26. Juli.

Der Kaiser ist am Abend des 23. Juli an Deck der Hohenzollern auf dem durch Regen glatt und feucht gewordenen Fußboden ausgeglitten und hat sich leicht am rechten Knie verletzt. Infolgedessen ist Schonung des Fußes erforderlich und es können für die nächste Zeit Berg- und Landpartien nicht unternommen werden. Das Allgemeine befinden des Kaisers ist gut.

Ein französischer Tourist, der unseren Kaiser in Bergen zu sehen Gelegenheit hatte, hat an einen Berliner Geschäftsfreund ein Schreiben gelangen lassen, in welchem sich der Briefschreiber über den Kaiser wie folgt äußert:

„... Imponierend wirkt des Kaisers Auge; sein Blick ist, ich muß es gestehen, geradezu faszinierend; und ich glaube, der Kaiser weiß, welche Wirkung er auf denjenigen, den er voll mit seinem Blicke trifft, auszuüben vermag. Es liegt etwas Strenges, ich möchte sagen, Hoheitsvolles in diesem Auge unter der hochgewölbten Stirn, wenn es ernst blickt, und wieder berührt dasselbe sympathisch, wenn es freundlich lächelt. Und ich sah beides; ich sah den Kaiser ernst, und ich sah ihn lächelnd. Wenn ich in unseren (französischen) Zeitungen vordem gelesen hatte, den Kaiser habe sein Aufenthalt in England körperlich angegriffen, so widerspricht dem meines Erachtens das Aussehen des Kaisers. Derselbe hat eine durchaus gesunde, geblühend gebrauchte Gesichtsfarbe, die bei jedem vorurtheilfreien Beschauer den Eindruck hervorruft, der Kaiser müsse sich sehr wohl befinden.“

Fürst Ferdinand von Bulgarien ist nach beendigter Kur aus Gastein diesen Sonntag über München nach Coburg abgereist, um der zehnjährigen Trauerfeier aus Anlaß des Todes seines Vaters beizuwohnen. In Gastein hatte Prinz Ferdinand eine längere Unterredung mit dem großbritannischen Botschafter in Konstantinopel, Mr. White.

Der für eine wissenschaftliche Expedition in Bremen geharkarte Dampfer „Amelch“ ist Sonntag Nachmittag von Bremen nach dem Nordkap abgegangen.

An dem diesjährigen Kaisermanöver des 4. Armeekorps nimmt eine Reserve-division theil. Dieselbe besteht aus 4 Reserve-Infanterie-Regimentern, einem aus der 2. Schwadron des Kürassier-Regiments Nr. 7, der 2. Schwadron des Ulanen-Regiments Nr. 16, der 5. Schwadron des Husaren-Regiments Nr. 10 und der 5. Schwadron des Husaren-Regiments Nr. 12 zusammengestellten Kavallerie-Regiment, dem Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 4 und einer Reserve-Pionier-Kompagnie. Die Infanterie-Regimenter tragen die Nummer der Brigade, in deren Bereich sie formirt sind, 13-16. Man beabsichtigt durch die Aufstellung der Reserve-division zu erproben, wie ein nach der Mobilmachungsvorschrift einberufenen, nur wenige Tage geübter größerer Truppenkörper sich den Anforderungen des Manövers gegenüber bewähren wird. Am 7. September treten die Infanterie-Bataillone der Reserve-division in den Orten zusammen, in welchen sie auch im Falle der Mobilmachung gebildet werden würden. Sie üben daselbst fünf Tage unter den für das Manöver ernannten Bataillons-Kommandeuren. Am 12. September werden sie mit der Bahn in das Manövergelände überführt, und zwar nach Langensalza, Gebeje, Arnstadt, Plaue, Ohrdruf, Gräfenhain u. s. w.

Die „Kreuztg.“ hatte vor einigen Tagen in einem „Aus Ostpreußen“ überschriebenen Artikel erzählt, daß im vorigen Jahre wiederholt auf Offiziere sächsischer Landwehren, welche aus den sozialdemokratischen Industriebezirken des Königreichs zur Uebung eingezogen waren, geschossen worden wäre. Von mehreren Seiten wird das Blatt aufgefordert, diese Behauptung, welche in hohem Grade geeignet war, das Ansehen der vaterländischen Armee besonders vor dem Ausland herabzusetzen, mit Beweisen zu belegen. Die „Kreuztg.“ schwieg. Jetzt sendet das sächsische Kriegsministerium dem Blatte eine Berichtigung, in welcher es heißt:

„Diese Mittheilung entbehrt jeder thatsächlichen Begründung. Sie werden daher erjudet, so bald als möglich diese beleidigende und die sächsischen Heeresverhältnisse herabsetzende Mittheilung ausdrücklich und an hervorragender Stelle zu widerrufen.“

[M[er]tel.] Ein wüster Menschenmüel drängte sich am Sonnabend durch die Pforten des Amerikan-Theater, Vertreter der „unteren Hunderttausend“ von Berlin und eine Reihe Engländer und Amerikaner, die Partei „Tom Cannon's“. Unter unenlichem Weisallgetöse warf nach zwanzig Minuten Ab's den Amerikaner und hatte damit die „Meisterringericht der Welt“ errungen.

Oesterreich-Ungarn. Bei einem Mahle zu Ehren der in Prag anwesenden polnischen Gäste gab im Namen des Ausstellungs-Komitees Sedlak dem Wunsche Ausdruck, daß die Vertreter aller österrösischen Slaven während der Anwesenheit des Kaisers auf der Ausstellung ihm auf dem der Friedensarbeit geweihten Boden ihre Huldigungen darbringen möchten. Die Aufforderung wurde von den Anwesenden mit lärmlichem Beifall aufgenommen.





Für die jährlichen Beweise herzlichster Teilnahme bei der Beerdigung unserer geliebten Großmutter, Frau  
**Minna Keller**  
 besonders Hrn. Superintendent Wehlhose für die trostreichen Worte am Grabe der Entschlafenen, sprechen wir im Namen aller Hinterbliebenen unsern besten Dank aus. (468)  
 Lössau, den 26. Juli 1891.  
 Conrad Abramowski und Frau, Sina geb. Keller.

**Ein Kandidat**  
 sucht eine Stelle, auf Wunsch gratis. Off. an L. N. postlag. Metzgerhen.

**Im Garten zum schwarzen Adler.**  
 Dienstag, den 28. Juli cr.:  
**Großes**

**Abend-Concert**  
 angeführt von der Kapelle des Instr.-Regts. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14 unter Leitung ihres Stabschobisten S. Nolte. (337)  
 Anfang 6 Uhr. Eintrittspreis 30 Pfg.

**Tivoli.**  
**Große Krebse.**

**Bekanntmachung.**  
 Donnerstag, den 6. August cr.,  
 Abends 8 Uhr, (471)

**General-Versammlung**  
 in Strazkiewicz' Hotel.  
 Rehden, den 27. Juli 1891.

**Vorschuss-Verein zu Rehden**  
 eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, Tihart, Kulorsky, Schwalm.

**Bekanntmachung.**  
 Die geistreiche Wittve Auguste Schlaaf geborene Meyer, geboren den 11. Juni 1833, welche hier hilsbedürftig geworden ist, vermag über ihre Vermögensverhältnisse keine Auskunft zu geben. Orts- und Polizeibehörden, Gendarmen, sowie Privatpersonen, denen die Schlaaf und ihre Aufenthaltsverhältnisse während der letzten 6 Jahre bekannt geworden, werden ersucht, uns zu den Adressen S. 724/90 Mitteilung zu machen. (389)  
 Graudenz, den 24. Juli 1891.  
 Der Magistrat.

**Stekbriefserneuerung.**  
 Der hinter dem Kaufmann Franz Eickon, früher in Schwes, zuletzt in Stettin aufhaltend, unter dem 22. November 1890 erlassene, in Nr. 280 dieses Blattes aufgenommene Stekbrief wird erneuert. Altzeichen: L. 121/90 IV.  
 Graudenz, den 21. Juli 1891.  
 Der Erste Staatsanwalt.

**Stekbrief.**  
 Gegen den unten beschriebenen Aelter Joseph Kujawski aus Biczano, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchung wegen Hausfriedensbruchs aus § 123, 3 des Str.-Ges.-Buchs verhängt. (406)  
 Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das hiesige Gerichtsgefängnis abzuliefern. J. 86/91.  
 Kujawski ist 1,60 Meter groß, von kräftiger Statur und 37 Jahre alt. Er hat schwarze Haare, schwarze Augen und trägt einen Schnurrbart.  
 Straßburg Wpr., den 23. Juli 1891.  
 Der Königliche Staatsanwalt.

**Bekanntmachung.**  
 Zufolge Verfügung vom 21. Juli 1891 ist am 21. Juli 1891 die unter der gemeinsamen Firma (399)  
 3. Reich Nachfolger seit dem 15. Juli 1891 aus dem Kaufleuten:  
 1) Kaufmann Paul Gerlach,  
 2) Kaufmann Franz Neumann bestehende Handelsgesellschaft in das diesseitige Handels- (Gesellschafts-) Register unter Nr. 36 eingetragen mit dem Bemerkten, daß dieselbe in Ueue ihren Sitz hat und daß die Befugnis zur Vertretung der Gesellschaft beiden Gesellschaftern zusteht.  
 Ueue, den 21. Juli 1891.  
 Königliches Amtsgericht.

**Ein goldener Ring mit Stein**  
 am 14. d. M. auf der Eisenbahnbrücke gefunden. Abzuholen Hafenstr. 7.

**3 gleiche Photographien**  
 von Loren. Abzug v. Photogr. Kulowski, Tabakstr.

**Ein brauner Winter-Neberzieher**  
 mit Sammfalten ist auf dem Wege von Al. Laryen nach Graudenz am 25. d. Mts. abhanden gekommen. Derselbe ist gegen Belohnung bei Kaufmann Herrn L. Malowski abzugeben. (491)

**Provinzial-Schützenfest.**  
**Dampferfahrt nach Böslershöhe**  
 Dienstag, den 28. d. Mts.,  
 8 und 4 Uhr Nachmittags.  
 Fahrpreis pro Person für Hin- und Rückfahrt 25 Pf. — Musik an Bord.  
**Frei-Concert in Böslershöhe.**  
**Theodor Florkowski, Dampfer-Expedition.**

**Höcherl-Brän**  
 am Markt (420)  
 tadet die Herren Kameraden zu einem guten kalten Glas Lagerbier in den heimisch eingerichteten alteutschen Bierstuben freundlichst ein; für vorzügliche warme und kalte Küche zu soliden Preisen ist bestens gesorgt.  
**Otto Rettschlag.**

**Stellb. Jalousien-Fabrik**  
 von August Appelt in Bromberg  
 empfiehlt seine  
**Jalousien**  
 in solidester u. elegantester Ausfertigung zu billigsten Preisen mit Garantie. Das Einsetzen erfolgt eventl. durch eigene Monteure.  
 Vertreter für Graudenz und Umgegend:  
**F. Esselbrügge**  
 Baumaterialien- und Bedachungs-Geschäft  
 Unterthornerstraße Nr. 12. (421)

**Pferderechen**  
 mit echt ameril. Stahlrädern,  
**System Tiger und Hollingsworth,**  
**Gras- und Getreide-Mähmaschinen**  
**Kartoffelhäuflepfüge**  
 in allen Stärken, (3455)  
**Rübenjäter, Rübenhack-Maschinen**  
 empfiehlt billigst unter coulantem Bedingungen  
**Carl Beermann, Bromberg.**

**Öffentliche Versteigerung.**  
 Mittwoch, den 29. d. Mts.,  
 Vormittags 10 Uhr  
 werde ich Graben- und Trinkenstr.-Ecke:  
 10 Kisten Cigarren, (478)  
 1 Bettgestell,  
 1 Regulator,  
 1 Taschenuhr nebst Kette,  
 1 Weckeruhr  
 meistbietend versteigern.  
 Canca, Gerichtsvollzieher.

**Zwangsversteigerung.**  
 Dienstag, den 28. Juli 1891,  
 werde ich in Pływaczewo bei dem Eigentümer M. Sawicki  
 ca. 3-4 Morgen Roggen auf dem Halme, ferner ein einspanniges Rosswerk nebst eisernem Dreschkasten, 2 Schweine und verschiedene Möbel  
 öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern.  
 Briefen, 25. Juli 1891.  
 Sellte, Gerichtsvollzieher.

**Freihändiger Verkauf.**  
 Infolge Todesfall sind nachgenannte Sachen zu verkaufen:  
 Kühe, Jungvieh, Schweine, Schafe, Hühner, Enten, Hennen-Kleider, darunter Felle, Möbel, Bilder, 1 Nähmaschine, vorzügliche Gewehre, Gewehre, Jagdhunde und Jagdputzen, Pelz-, Wagens-, Pferde- und Tischdecken, Haus-, Küchen- und Gartengeräte, 2 Sättel nebst Kandaren, Wäscherolle, Hobelbank nebst Hobeln, 2 kupferne Kessel, Dienenhäuser und Körbe mit und ohne Wielen, Hontigscheuler, Wabenpresse, Honiggasse, Obstbäumen und Gartenerzeugnisse. (466)  
 Frau Lach, Hedwigshöhe bei Marwalde.

**Gebrauchte Rheinweinflaschen**  
 kauft  
**Julius Wernicke**  
 Tabakstraße. (479)

**Ein lebender Fuchs**  
 wird zu kaufen gesucht von G o w i n,  
 Bielefeldwiel in Kulm. (416)

**Meine Sühnerhündin**  
 langhaarig, braun und grau, auf den Namen Bella hörend, hat sich am Sonnabend Abend in Laryen verkauft. Wiederbringer erhält Belohnung; vor Ankauf wird gewarnt. (479)  
 Bielefeld, Hauptmann, Graudenz-Festung.

**Antislaverei-Lott.-Loose.**  
 Hauptgewinn bar 600 000,  
 300 000, 150 000 Mk. etc.  
 empf. zu amtlichen Originalpreisen: 1/2 Billoos für beide Ziehungen gült. 42 Mt., 1/2 21 Mt., 1/10 4,10; 1/4 Drig.-Loos I. Klasse 21 Mt., 1/2 10,50, 1/10 2,10. Erneuerung planmäßig ohne Ausschl. Ferner empf. Antheilloose für die I. Klasse: 1/10 75 Pf., 1/20 1 Mt., 1/20 1,50, 1/10 1,75 und behufs Erhöhung d. Gewinnchance 1/40 3,75, 1/20 4,50, 1/20 7,00, 1/10 8,00. Für beide Klassen gültig: 1/40 1,25, 1/20 1,10, 1/20 2,20, 1/10 3,00; 1/20 6,50, 1/20 7,50, 1/20 12,00, 1/10 15,00 fortirt in verschied. Nummern. Loosporto u. beide amt. Gewinnlisten 75 Pfg. Der Betrag ist der Bestellung beizufügen.  
**Leo Wolff, Königsberg i. P.,**  
 Kantstraße Nr. 2. (429)

**Zweirad 52"**  
 fast neu, für 90 Mark zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 205 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

**Ein Kinderbettstell**  
 zu verkaufen. Hoehnel, Salzstr. 2.  
 Auf dem Dom. Groddel bei Driganin stehen (410)

**30 Zeitschafe und 20 Bradschafe**  
 zum Verkauf.

**Tapeten von 12 Pf. an offeriert**  
 (5800)  
 I. Osinski, Grabenstr. 3.

**Photograph.-Artist.-Atelier**  
 für Portraits u. Landschaften  
**I. v. Szymonowicz**  
 Photograph des Deutschen Offizier-Vereins,  
 früher F. Czempinski,  
**Graudenz**  
 Marienwerderstraße.  
 Aufnahmen bei jeder Witterung und zu jeder Tageszeit.  
 Spezialität: (112)  
 Kinder-Moment-Aufnahmen.

**Havana-Cigarren!**  
 in milder und beliebter Qualität, empfehle ich äußerst billig:  
**Gomez 1889er Hav. 100 St. 7 M.**  
 Ferner neu:  
**Ociana pitant, fein, 100 St. 6 M.**

**Eugen Sommerfeldt**  
 Graudenz.

**Simbeerjast**  
 wird in Zucker eingekocht, empfiehlt  
**D. Hirsch**  
 (463) Unterthornerstr. 27.

**Schlender-Honig**  
 garantiert rein, empfiehlt (476)  
 Die Drogerie zum rothen Kreuz,  
 Getreide-Markt 30.

In einer Provinzialstadt Westpr. soll ein Hotel mit lebhafter Restauration, verbunden mit Saal- und Garten-Geschäft, bei einer Anzahlung von circa 10000 Mark verkauft werden. Sichere Existenz nachweislich. Off. w. briefl. m. Aufsch. Nr. 486 d. d. Exp. d. Gesell. erb.

**Sichere Brodstelle.**  
 Mein seit 12 J. in Schneidemühl bestehendes, m. gr. Erfolg betriebenes Herren- und Knaben-Garderobengeschäft, nebst Maßgeschäft, verb. mit Damen-Confect, ist Krantzh. halb. jof. resp. 1. Oktbr. d. J. zu verkaufen. Ad. Karger.

**Eine gutgehende Gastwirthschaft**  
 in der Umgegend eine der besten, rings herum Güter, mit massiven Gebäuden, ist Krantzh. halber preiswerth zu verkaufen oder zu verpachten. H. Werner, Bielefeld w. d. d. Briefmarkte zur Rückantwort. (485)

**Ein mos. Geschäftsmann sucht**  
 Stellung  
**als Geschäftsführer**  
 in einem Schanz-, Material- od. Eisenwaaren-Geschäft einer Wittve gleichen Glaubens, in Stadt oder Land. Offert. unter Nr. 483 durch d. Exp. d. Ges. erb.

**Für Aufhängeschäft!**  
 Materialist, 21 Jahre alt, mit der eins. Buchführung vertraut, der deutsch. und poln. Sprache mächtig, sucht veränderungs halber Stellung als Lagerist oder im Aufhängeschäft. Gest. Offerten bitte unter Nr. 492 in der Expedition des Geselligen niederzulegen.

Ein verheir., erfahr. Landwirth, evang., 38 Jahre alt, kleine Familie, 20 Jahre beim Fach, in letzter Stellg. 8 1/2 Jahre, sucht unter bescheid. Anspr. zum 1. October Stellung  
**als Administrator.**  
 Gute Empfchl. stehen zur Seite. Gest. Off. unt. Nr. 482 d. d. Exp. d. Ges. erb.

**Eine Besetzung**  
 auf d. Höhe, geg. 200 Morg., dicht an d. Bahn u. Chauffee, gute Gebäude, viel Wiesen u. Torfstich, durchw. Weizenbod., leb. u. todt. Invent., im best. Zustande, bin ich Will., unt. sehr günst. Beding. zu verkaufen. Bestiger Ad. Reetz, Granitz a. Ostrowitz (Bahnstat.) (481)

**Ein Grundstück**  
 in Briesen, gute Lage, ca. 30 Morgen Land 2. Klasse, mit gutem leb. und todt. Inventar. für 3300 Thlr. bei 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. (474)  
 Wilhelm Heinrich in Briesen bei Kgl. Rehwalde.

Ein tücht. und nicht. Zimmermann sucht v. jof. o. v. 1. Okt. e. St. als Hofzimmermann, bef. i. a. d. Wirthsch. beh. o. a. Zimmerm. u. Hausw. i. e. Fabrik. Anst. erh. u. Nr. 487 d. Exp. d. Ges.

Ein mit der Colonial-Waaren-Branche und schriftlichen Arbeiten vertrauter  
**junger Mann**  
 findet per 1. October cr. bei uns Stellung. Einige Kenntniss der polnischen Sprache erwünscht.  
 Meldungen eruchen Zeugnis-Ab-schriften und Angabe der Gehaltsansprüche beizufügen.  
 A. Malachowski Söhne, Strelno, Prov. Polen. (442)

Ein älterer, erfahrener  
**junger Mann**  
 der auch im Stande, zeitweise selbstständig ein Colonialwaaren-Geschäft und Destillation zu führen, kann sofort oder per 1. October cr. eintreten. Ad. sub Nr. 784 post rest. Culm a. W.

Für mein Manufaktur- und Mode waaren-Geschäft suche ich per 1. September cr.  
**einen Commis**  
 der tüchtiger Verkäufer und Dekorateur sein muß.  
 Offerten nebst Zeugnisabschr. unt. Gehaltsanspr. bei freier Station erh. M. P. Sommerfeldt in Schneidemühl.

**Einen tücht. Polsterer**  
 verlangt Hugo Lachmann, Tapezierer und Dekorateur, Schneidemühl.

**10 Inspektoren**  
 v. 600-1200 Mk. Gehalt, 4 Vorw. Inspekt., 16 jüng. Inspekt., 4 Rechnungsf. von gleich u. 1. October gesucht durch A. Albrecht, Königsberg in Pr. Alte Reiserbahn 28, part. I. Bedingungen gegen 20 Pf.-Marke. (9871)

**Einen Lehrling**  
 beider Landesprachen mächtig, suche für mein Galanterie-, Weißwaaren-, Schuh- und Kindergarderobengeschäft zum sofortigen Eintritt. (470)  
 Hermann London, Mogilno.

F. m. Manufaktur, Tuch- u. Kaum-Gesch. suche pr. jof. 1 Lehrling, mol. a. auf Kam. Bevorz.: d. poln. Exp. m. J. L. Neumann, Tuchel Wpr.

**Ein Baubote**  
 wird für einen sehr leichten Dienst für das Strakanstaltsbauwerk sofort gesucht. Meldungen daselbst. (465)  
 Ein ordentlicher unbescheideter  
**Hausmann**  
 kann vom 1. August eintreten.  
 A. Nord.

**Ein Lausbursche**  
 wird von sofort gesucht. (459)  
 D. Mischkowski, Langestr. 12.  
 Eine gut empfohlene  
**Erzieherin**  
 sucht von logische Stellung. Offerten unter **K. W. 504** postlagernd C. L. b. i. n. g. erbeten. (480)

**Eine gepr. ev. erf. Erzieherin**  
 sucht baldigst anderw. Stellung. Gest. Offerten erbeten sub M. Rosengreen, Langafuhr 40. (484)

Eine tüchtige  
**Wirthin**  
 erfahren in Räder- und Feder- viehauflucht, sowie in der feinen Küche, findet von sofort resp. später Stellung. Gehalt nach Ueberein-kunft.  
 Regenborn, Schönbaldchen p. Frögenau Dpr.

**Eine Nähterin**  
 findet dauernde Beschäftigung.  
 S. Schlaht, Küschnermeister, (454)  
 Marienwerderstr. 33.  
 C. Aufwartefrau w. gef. Herrentr. 27 L.

**Wohnung, 5, 6 auch 7 Zimmer**  
 nebst Zubehör zu vermieten. Garten am Hause. Näheres Unterthornerstraße Nr. 27, im Laden. (462)

**Eine Wohnung, bestehend aus**  
 6 Stuben, Küche, Keller und Zubehör, ist in dem P. W. Lewin'schen Hause, Herrenstraße Nr. 15, zwei Treppen hoch, vom 1. October d. J. ab zu vermieten.  
 Graudenz, den 13. Juli 1891.  
 Carl Schleiff, Konsumverwalter.

**Schöne freundl. Wohnungen von**  
 4-6 Zimm., in der Nähe des Bahnh. gelegen, sind vom 1. October an zu vermieten; auf Verlangen Pferdebestall nebst Durchengeßel Nebdenkerstr. 8. (9436)

**Eine Wohnung von 2 Zimmern**  
 nebst Zubeh. nebst Zubeh. v. 1. October oder auch früher zu vermieten Marktplat. 22. Arthur Krause.

Eine gut möbl. Wohnung mit Durchengeßel zu vermieten Oberberg-u. Festungsstraßen-Ecke 28, 1 Trepp.

Zwei zusammenhängende möblierte Zimmer, passend für 1 auch 2 Herren, auch für Offizier, zu verm. Zu erfrag. in der Exped. des Gesell. unt. Nr. 461.

**Ein möbliertes Zimmer**  
 nebst Kabinett und Durchengeßel von sofort zu vermieten Lindenstraße 31 II, neben der Kaserne. (495)

**Möbliertes Zimmer**  
 zu vermieten Langestr. 11. (9843)

**Ein möbliertes Zimmer (im Hof)**  
 billig zu verm. Marienwerderstr. 43.

**Möbl. Zimmer z. verm. Langestr. 13 II**  
 Eine kleine Anzahl (493)

**Fest-Zeitungen**  
 zum Provinzial-Schützenfest ist noch zu haben.  
 Buchdruckerei von **Gustav Röhle.**

**Meyer's Convers.-Lexicon**  
 unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wo? zu erfahren unter Nr. 494 in d. Exp. d. Gesell.

**Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.**  
 Dienstag. Letztes Gastspiel des Kgl. Württemberg. Hofschauspielers Herrn **Emil Richard** vom Hoftheater in Stuttgart. **Pavageno.** Schwan in 4 Akten von Rudolf Kneifel.

**Heute 2 Blätter**

Graudenz, Dienstag)

Aus der Provinz.

Graudenz, den 27. Juli 1891.

Am 16. August d. Js. findet in der Provinzial-Taubstummen-Anstalt zu Schlochau für erwachsene Taubstummen der Provinz Westpreußen ein Kirchenfest statt.

Gestern hat die Weichsel abermals ein Opfer gefordert. Beim Baden ertrank der Maler Schmalz.

Mit den Orts-Postanstalten vereinigte Telegraphenanstalten sind eröffnet in Rutoschin (Kreis Dirschau) und Rosenthal (Kreis Löbau).

Dem Amtsrichter Hoffmann aus Schroda, zur Zeit in Posen, ist der Charakter als Amtsgerichts-Rath verliehen; der Gerichts-Assessor Lang in Wehra ist zum Amtsrichter in Tarnobrzeg ernannt.

Der Wasser-Bauinspektor bei der Weichselstrom-Baudirektion in Danzig, Bau Rath Höpfgen, ist zum Regierungs- und Bau Rath ernannt und an die Regierung in Merseburg versetzt.

[Wiltärisches.] Claasen, Vizelfeldwebel vom Landwehr-Bezirk Wehlau, zum Sek.-Lt. der Reg. des Inf.-Regts. Nr. 43, Kreis, Sek.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw. Bezirks Bartenstein, Zippel, Sek.-Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw. Bezirks, zu Pr.-Lit., Soente, Sek.-Lt. von der Feld-Art. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Inowrazlaw, Grodke und Kiele, Sek.-Lt. von der Reg. des Inf.-Regts. Nr. 59, Rahm, Sek.-Lt. von der Reg. des Feld-Art.-Regts. Nr. 2, Herold, Sek.-Lt. von der Feld-Art. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks König, Pauck, Sek.-Lt. von den Pion. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. Königsberg zu Pr.-Lit., befördert. Werner, Pr.-Lt. von der Kav. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Rastenburg, als Ritter, mit der Landw.-Armee-Uniform, Vieberg, Sek.-Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks, Paenide, Sek.-Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Bezirks Löben, Richter II, Sek.-Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Bezirks Königsberg, Kaufmann, Sek.-Lt. von der Infanterie 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Thorn, Fischer, Ritter, von der Kav. 1. Aufgebots des Bezirks Danzig, diesem mit seiner bisherigen Uniform, Wolff, Sek.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Bezirks, Pakig, Pr.-Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Bezirks, Moldzio, Hauptm. von der Inf. 1. Aufgebots des Bezirks Marienburg, der Abschied bewilligt.

Dem katholischen Hauptlehrer Blaszczyk zu Mrowino im Kreise Posen (West) ist der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern; dem Förster a. D. Will zu Michel-Sarkuthen das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Der ordentliche Lehrer Marwicki vom Schullehrer-Seminar zu Karatene ist an das neuerrichtete Schullehrer-Seminar zu Brieg versetzt.

Strasburg, 26. Juli. Am 24. d. Mt. waren fünfzig Jahre verfloßen, seitdem Herr Adolf Hoffmann Posthalter in unserer Stadt geworden ist.

Der Herr Regierungspräsident v. Horn aus Marienwerder, welcher in Begleitung des Herrn Landraths Weizner hier eintraf, machte auch den Geistlichen beider Konfessionen einen Besuch, besichtigte das Zuchtthaus und stattete den Stadtschulen einen Besuch ab, wo er dem Unterricht in einigen Klassen beivohnte.

Die Herr Regierungspräsident v. Horn aus Marienwerder, welcher in Begleitung des Herrn Landraths Weizner hier eintraf, machte auch den Geistlichen beider Konfessionen einen Besuch, besichtigte das Zuchtthaus und stattete den Stadtschulen einen Besuch ab, wo er dem Unterricht in einigen Klassen beivohnte.

Die Herr Regierungspräsident v. Horn aus Marienwerder, welcher in Begleitung des Herrn Landraths Weizner hier eintraf, machte auch den Geistlichen beider Konfessionen einen Besuch, besichtigte das Zuchtthaus und stattete den Stadtschulen einen Besuch ab, wo er dem Unterricht in einigen Klassen beivohnte.

Die Herr Regierungspräsident v. Horn aus Marienwerder, welcher in Begleitung des Herrn Landraths Weizner hier eintraf, machte auch den Geistlichen beider Konfessionen einen Besuch, besichtigte das Zuchtthaus und stattete den Stadtschulen einen Besuch ab, wo er dem Unterricht in einigen Klassen beivohnte.

Die Herr Regierungspräsident v. Horn aus Marienwerder, welcher in Begleitung des Herrn Landraths Weizner hier eintraf, machte auch den Geistlichen beider Konfessionen einen Besuch, besichtigte das Zuchtthaus und stattete den Stadtschulen einen Besuch ab, wo er dem Unterricht in einigen Klassen beivohnte.

Die Herr Regierungspräsident v. Horn aus Marienwerder, welcher in Begleitung des Herrn Landraths Weizner hier eintraf, machte auch den Geistlichen beider Konfessionen einen Besuch, besichtigte das Zuchtthaus und stattete den Stadtschulen einen Besuch ab, wo er dem Unterricht in einigen Klassen beivohnte.

Die Herr Regierungspräsident v. Horn aus Marienwerder, welcher in Begleitung des Herrn Landraths Weizner hier eintraf, machte auch den Geistlichen beider Konfessionen einen Besuch, besichtigte das Zuchtthaus und stattete den Stadtschulen einen Besuch ab, wo er dem Unterricht in einigen Klassen beivohnte.

Die Herr Regierungspräsident v. Horn aus Marienwerder, welcher in Begleitung des Herrn Landraths Weizner hier eintraf, machte auch den Geistlichen beider Konfessionen einen Besuch, besichtigte das Zuchtthaus und stattete den Stadtschulen einen Besuch ab, wo er dem Unterricht in einigen Klassen beivohnte.

Die Herr Regierungspräsident v. Horn aus Marienwerder, welcher in Begleitung des Herrn Landraths Weizner hier eintraf, machte auch den Geistlichen beider Konfessionen einen Besuch, besichtigte das Zuchtthaus und stattete den Stadtschulen einen Besuch ab, wo er dem Unterricht in einigen Klassen beivohnte.

Die Herr Regierungspräsident v. Horn aus Marienwerder, welcher in Begleitung des Herrn Landraths Weizner hier eintraf, machte auch den Geistlichen beider Konfessionen einen Besuch, besichtigte das Zuchtthaus und stattete den Stadtschulen einen Besuch ab, wo er dem Unterricht in einigen Klassen beivohnte.

Die Herr Regierungspräsident v. Horn aus Marienwerder, welcher in Begleitung des Herrn Landraths Weizner hier eintraf, machte auch den Geistlichen beider Konfessionen einen Besuch, besichtigte das Zuchtthaus und stattete den Stadtschulen einen Besuch ab, wo er dem Unterricht in einigen Klassen beivohnte.

Die Herr Regierungspräsident v. Horn aus Marienwerder, welcher in Begleitung des Herrn Landraths Weizner hier eintraf, machte auch den Geistlichen beider Konfessionen einen Besuch, besichtigte das Zuchtthaus und stattete den Stadtschulen einen Besuch ab, wo er dem Unterricht in einigen Klassen beivohnte.

Die Herr Regierungspräsident v. Horn aus Marienwerder, welcher in Begleitung des Herrn Landraths Weizner hier eintraf, machte auch den Geistlichen beider Konfessionen einen Besuch, besichtigte das Zuchtthaus und stattete den Stadtschulen einen Besuch ab, wo er dem Unterricht in einigen Klassen beivohnte.

Die Herr Regierungspräsident v. Horn aus Marienwerder, welcher in Begleitung des Herrn Landraths Weizner hier eintraf, machte auch den Geistlichen beider Konfessionen einen Besuch, besichtigte das Zuchtthaus und stattete den Stadtschulen einen Besuch ab, wo er dem Unterricht in einigen Klassen beivohnte.

Die Herr Regierungspräsident v. Horn aus Marienwerder, welcher in Begleitung des Herrn Landraths Weizner hier eintraf, machte auch den Geistlichen beider Konfessionen einen Besuch, besichtigte das Zuchtthaus und stattete den Stadtschulen einen Besuch ab, wo er dem Unterricht in einigen Klassen beivohnte.

Herr Gutsbesitzer Rämter-Pokoschen zum Preise von 37 Mt. und die weißen die Pelonter Ziegelei für 28 Mt. das Tausend. Leider herrscht Mangel an Mauern, da dieselben der zu großen Entfernung von der Stadt wegen gezwungen sind, auf der Baustelle in Baracken zu wohnen und zu speisen.

Aus der Danziger Niederung, 26. Juli. Das Baden in der Weichsel hat wieder ein Opfer gefordert. Der Arbeiter St. aus Gmaus bei Danzig, welcher bei den Durchsticharbeiten beschäftigt war, fand beim Baden den Tod.

Mohrungen, 26. Juli. Der aus 78 Mitgliedern bestehende Kriegerverein wählte in der gestrigen Generalversammlung zum Vorsitzenden Herrn Landrath v. Thadden.

Schuppenheil, 26. Juli. Gestern Abend ging hier wieder ein heftiger Wolkenbruch nieder. Das ist für die Ernte wenig erfreulich. Besonders schädlich wirkt der Regen auf das Rundgetreide; Bohnen, Erbsen und Wicken sind durchweg im Stroh sehr stark gewachsen und darum allenthalben ins Lager gegangen.

Aus dem Kreise Friedland, 24. Juli. Die Direktion der ostpreussischen Landfeuerlozietät hat dem Zimmergehilfen Grimme und dem Arbeiter Müller in Rosenort auf den Antrag des Herrn Landraths für Auszeichnung bei dem Löschen eines Brandes eine Prämie von je 15 Mt. gewährt.

Königsberg, 24. Juli. Die Anzahl der Brände im Bereich der Dityreussischen Land-Feuer-Societät ist in der ersten Hälfte dieses Jahres einen bedeutenden Rückgang erfahren. Große Brände sind überhaupt nicht vorgekommen.

Tilsit, 26. Juli. Folgende ergötzliche Scene soll sich dieser Tage auf dem Lande abgespielt haben. Zwei benachbarte Weitzer, durch deren Grund der Strom fließt, hatten sich seit langer Zeit dahin geeinigt, daß der eine sämtlichen zum Nachbargut gehörigen Leuten den Uebergang über seine Weize gestattet, während ihm als Entschädigung dafür das alleinige Recht der Fischerei in den zu beiden Gütern gehörenden Stromgebieten zustand.

Schubin, 25. Juli. Gestern Abend brannten zwei Scheunen, den Herren Meyerjohn und Matowski gehörig, vollständig nieder. Herr Matowski erleidet einen bedeutenden Schaden, da demselben 5 Fuhrn Heu mitverbrannt sind, welches nicht versichert war.

Der Lebende hat Recht! (Nachdr. verb. Kriminal-Roman von Georg Höcker.)

„Ach, ich muß es Ihnen von vornherein erzählen, Herr Kommissar, — am liebsten wäre ich in's Wasser gelaufen, — o, über die Weiber, — daß sie immer das Schwagen nicht lassen können, — aber so fängt's an, — erst schauen sie Einem die Hoheitszeichen nach und hernach bringen sie Einem schier noch mit ihrer Keugierde in's — — Zuchtthaus.“

„Da werde ein Anderer daraus klug,“ versetzte Molitor ungeduldig. „Es wird das Beste sein, Sie bleiben die Nacht hier und erzählen morgen dem Untersuchungsrichter, was Sie auf dem Herzen haben. Ich habe jetzt keine Zeit, mich mit Ihnen abzugeben.“

„Die energisch gesprochenen Worte verfehlten ihre Wirkung auf den Tischler nicht. — „Ach nein, lieber Herr Kommissar, thun Sie das ja nicht, — der Herr Untersuchungsrichter ist nicht so freundlich zu mir, — sehen Sie, zu Ihnen habe ich Zutrauen. Sie sind ja auch menschlich zu meiner Frau gewesen und auch meine Tochter, die Vina, mag Sie gut leiden. Meine Frau hat denn auch gesagt, ich soll mich Ihnen nur anvertrauen, Sie würden schon Rath wissen, denn, daß ich keinen Mord begehen kann, sieht mir Jeder am Gesicht an.“

„Nun, dann erzählen Sie mir kurz und bündig die ganze Sache. Weichen Sie mir offen, was Sie begehnen haben, Tibbede,“ redete der Kommissar dem Tischler ermunternd zu, fast gegen seinen Willen durch das Gebahren desselben sichtlich gerührt.

Der junge Kommissar begann in der Stube auf und nieder zu schreiten, um dem Tischler Zeit zu lassen, sich völlig zu fassen.

„Also die Geschichte ist nämlich die,“ begann Tibbede endlich, „Sie wissen ja, Herr Kommissar, wie es geht, wenn man schlechte Freunde hat, — da bin ich von denen umhergeschleppt und heute ging es in den Felsenkeller und morgen in das Tiboli, und Arbeit hatte man keine gehabt, weil wir ja gestreift haben, und schließlich war die Noth groß und zu beissen hatte man nichts mehr. Nun hatte ich gehört, daß ein Tischlermeister in Grünwinkel tüchtige, zuverlässige Gesellen suchte, im Lokalanzeiger stand's eingedrückt. Na, da sagte meine Alte zu mir, jetzt rührst Du Dich und läufst nach Grünwinkel und siehst zu, daß Du die Arbeit kriegst. Wie ich hinkomme, da waren schon Hundert dagewesen und ich wurde gar nicht mehr vorgelassen. Mißmuthig und traurig ging ich nun in das Dorfwirthshaus, — meine Alte hatte mir ihr letztes Biergroschenstück eingewickelt. „Wenn Du die Arbeit bekommst, Alter, dann trinke eins und stärke Dich,“ hatte sie gesagt. Na und jetzt, wo ich mißmuthig war, schien mir Alles einerlei, — es war so wie so das letzte Geld und der Hunger drohte vor der Thür. Ich traf Gesellschaft da, es waren wohl an fünfzig Mann im Wirthshaus, die in gleicher Absicht, wie ich rausgekommen waren. Nun ging das Geschimpfe gründlich los, ich hatte ohnehin meine fünf Wochen Strafe abgekriegt und so war ich in der richtigen Stimmung. Na, und da gab mal Einer ein Korn und der Andere einen Nordhäuser zum Besten und da war es denn doch, wie ich zu meinem Schrecken auf der Uhr in der Wirthshaus fehe, schon halb neun Uhr geworden. Am liebsten wäre ich schon über Nacht dageblieben, aber das ging nicht. Nun ging es an den Heimweg. Mein Lebtage will ich daran denken — angetrunken war ich auch — immer zwei Schritte vorwärts und dann zurück. Na, es wird doch wohl schon halb zwölf gewesen sein, als ich endlich die ersten Häuser von Seedorf sehe. Welter konnte ich nicht mehr — ich war todmüde und auf die Straße wollte ich mich nicht legen bei dem Hundewetter, — man ist es doch auch nicht gewohnt. Na, und da fiel mir bei, daß ich den Sommer in einem Neubau in Seedorf gearbeitet habe, — richtig es war in der Neanderstraße, und in dem Neubau wußte ich so gut bescheid, wie in meiner Hofentasse, — in Weiden war nämlich nichts drinn. Ich also mache mich nach dem Neubau auf. Aber während des Laufens war mir der Branntwein zu Kopfe gestiegen, — die Müdigkeit übermannte mich, und ich fiel gerade vor dem Bauzaun des Neubaus nieder.“

Der Kommissar blickte erlaunt daren.

„Dicht vor dem Bauzaun, sagen Sie, und Sie lagen auf dem Boden ausgebreitet?“ fragte er hastig.

„Ja wohl, ich hatte mich zum Schlafen ausgestreckt, antwortete Tibbede.

„Liebern Sie dort liegen?“

„Nein, ich schob, durch das Unwetter halb ernüchert, einige Bretter vom Zaun bei Seite, kroch hinter dieselben und legte mich behutsam dahinter nieder“, jammerte der Tischler mit gar kläglicher Miene. „Ich lag also und träumte, ich hätte Arbeit und es wäre Sonntag Mittag und meine Frau sei schön gepunkt und die Stube gut aufgeräumt — und da auf einmal, wo's am Schönsten ist, wache ich auf. Da hörte ich Schreien — erst war es mir ganz wüß im Kopf — dann aber, als ich hart neben mir eine scheltende Stimme hörte, war ich mit einem Male ganz munter und ich horchte zu. „Glender, Du bist nicht werth, eines Menschen Bruder zu heißen, Schurke, schlimmer als Kain, der du mein Lebensglück aralstigt gestohlen und dich am Lamm des Armen bereicherst, ha! zu verächtlich, um von meiner Hand berührt zu werden, krümme dich unter Stockschlägen!“ hörte ich eine tiefe, furchtbar zornige Stimme rufen, und dann fauste es durch die Luft — einmal — zweimal. Das traf mitten in das Gesicht dachte ich bei mir. Ich hörte nun den Andern schreien — es war eine ziemlich hohe Stimme. Dann gab es ein Poltern, und wie ich mich von innen an der Wand emporrappeln will, da plötzlich prallt ein Mann gegen meinen Körper und stürzt hinterwärts über mich. Es war hell genug, eine Laterne brannte dicht dabei, so daß ich genau sehen konnte, um was es sich handelte. Die Zwei hatten sich gezankt — der gegen mich stieß, war geschlagen worden, denn schließend hielt er die Hände vor das Gesicht und taumelte hinterrücks gegen mich. Der Stoß war so heftig, daß mir schier Hören und Sehen vergingen. Der Unglückliche aber fällt haltlos weiter, stößt gegen die Fensteröffnung, verliert das Gleichgewicht und mit einem markerschütternden kurzen Schrei prallt er hinterrücks in den tiefen Keller runter.“

„Das ist ja entsetzlich,“ unterbrach ihn der Kommissar, ihn dabei scharf anblickend, „berstehe ich Sie recht, so kam das Unglück überhaupt nur dadurch so schrecklich zum Ausbruch, daß Sie niederkauerten und der Taumelnde, über Sie hinwegstürzend, vollends jeden Halt verlor und damit durch das hart dahinter befindliche Ladenfenster in den Keller hinabstürzte?“

„Ja freilich, so ist es,“ nickte Tibbede hastig.

„Aber hat denn der Andere nicht vielleicht ihn gepackt gehabt und ihn mit Wucht gegen Sie geschleudert? Das würde die Sache noch wahrscheinlicher machen,“ fragte der Kommissar wieder.

Der Tischler schüttelte den Kopf. — „Nein, Herr Kommissar, so schlaftrunken ich auch war, das habe ich Alles ganz deutlich gesehen, — der Andere war wenigstens drei Schritte entfernt. — Der Unglückliche hat Furcht gehabt und ist darum so behend zurückgewichen. Das Ganze war ja überhaupt das Werk einiger Augenblicke, Herr Kommissar, man kann es nicht so schnell erzählen, wie es geschehen ist. Gehe ich mir den Schlaf ganz aus den Augen gewischt hatte, da war auch schon Alles vorbei. Noch heute aber höre ich, wie er mit dem Körper aufstieß, das ging Krach, Krach, bis in's innerste Mark ging's Einem hinein, Herr Kommissar, — und dann mit einem Male war alles still.“

„Weiter, weiter,“ drängte Molitor, in athemloser Spannung seine Blicke auf das Angeischt des Erzählenden heftend.

„Ja, das ist's eben,“ meinte Tibbede, die Augen niederschlagend. „Hätte ich die Hände davon gelassen, dann bräuchte ich Ihnen jetzt nicht Alles zu erzählen. Herr Kommissar, ich war zuerst vom Schrecken ganz erstarrt, — zum Teufel auch, wenn man so aufgeweckt wird mitten aus dem Schlaf und dann passiert so etwas, — man hat doch schließlich auch ein Herz in der Brust. Ich taste zuerst mich auf die Straße raus, um nach dem Andern zu sehen, der aber war schon

„Aber hat denn der Andere nicht vielleicht ihn gepackt gehabt und ihn mit Wucht gegen Sie geschleudert? Das würde die Sache noch wahrscheinlicher machen,“ fragte der Kommissar wieder.

Der Tischler schüttelte den Kopf. — „Nein, Herr Kommissar, so schlaftrunken ich auch war, das habe ich Alles ganz deutlich gesehen, — der Andere war wenigstens drei Schritte entfernt. — Der Unglückliche hat Furcht gehabt und ist darum so behend zurückgewichen. Das Ganze war ja überhaupt das Werk einiger Augenblicke, Herr Kommissar, man kann es nicht so schnell erzählen, wie es geschehen ist. Gehe ich mir den Schlaf ganz aus den Augen gewischt hatte, da war auch schon Alles vorbei. Noch heute aber höre ich, wie er mit dem Körper aufstieß, das ging Krach, Krach, bis in's innerste Mark ging's Einem hinein, Herr Kommissar, — und dann mit einem Male war alles still.“

„Weiter, weiter,“ drängte Molitor, in athemloser Spannung seine Blicke auf das Angeischt des Erzählenden heftend.

„Ja, das ist's eben,“ meinte Tibbede, die Augen niederschlagend. „Hätte ich die Hände davon gelassen, dann bräuchte ich Ihnen jetzt nicht Alles zu erzählen. Herr Kommissar, ich war zuerst vom Schrecken ganz erstarrt, — zum Teufel auch, wenn man so aufgeweckt wird mitten aus dem Schlaf und dann passiert so etwas, — man hat doch schließlich auch ein Herz in der Brust. Ich taste zuerst mich auf die Straße raus, um nach dem Andern zu sehen, der aber war schon

„Wächter! — Wächter!“ Das ging wohl zwanzigmal hinter-  
einander und wurde zuletzt immer schwächer. Was nun thun?  
Ich eile an das Ladensfenster zurück und horche. Alles war  
stille — nur ein ganz schwaches, fast unhörbares Röcheln kommt  
ab und zu bis zu mir raus — dann höre ich ein einziges  
Wort, „Nemesis“ hat es geheißen, wenn ich recht gehört habe,  
das hat der Sterbende geflüstert — und dann war wieder  
alles still. Herr Kommissar, da ging es mir ans Herz und  
ehe ich noch recht zur Besinnung kam, war ich unten. Ich  
sah mich in dem Neubau ja gut zurecht, hatte ich doch selbst  
drin gearbeitet. Feuerzeug führte ich bei mir und so tastete  
ich mich Schritt für Schritt vorwärts. Wichtig, vorn im Keller,  
hört unter dem Ladensfenster, lag ein Mann. Es war ein  
gräßlicher Anblick, Herr Kommissar. Ich sage Ihnen, ich bin  
doch sonst Keiner, der so leicht heult, aber da hat mich schier  
der Dreck gestochen, wie ich das gesehen habe. All das Blut  
ringsum und der feine Herr — und wie ich so leuchte, da  
glitzert's über seiner Weste, eine schwere goldene Uhrkette  
war's. Ein Blick in sein Gesicht war mir genug — der war  
tödlich — und wie ich nun darüber nachdenke, wie das so schnell  
gegangen war, da tritt der Teufel zu mir heran und plötzlich  
führe mir's durch den Sinn, daß dem seine goldene Kette  
nimmer nützen könne. Aber mir, dachte ich, könnte sie helfen  
aus aller Noth, meinem Weib und meiner Tochter. Wie ich  
nun so im Nachsinnen bin, höre ich von oben Schritte und  
eine rauhe Stimme rufen, ob Jemand verunglückt sei. Das  
Streichholz in meiner Hand war erloschen — o, daß ich da-  
mals gerufen hätte, wie viel Schrecknisse hätte ich mir erspart  
— so aber hielt mir der Satan den Mund zu und ich wagte  
nicht einmal zu athmen, aus Furcht, der Wächter oben konnte  
mich hören, und richtig, er ging seines Weges wieder zurück.  
Allmählich erstarben meine Schritte in der Weite — und nun,  
Herr Kommissar, bin ich zum Spitzbuben geworden. Ich  
nahm ihm Uhr und Kette aus der Tasche und suchte dann in  
dieser herum. Ein rothes Ledertaschenbuch kam mir dabei in  
die Finger, ich nahm es mit und auch sein Portemonnaie,  
das er in seinem Beinkleide mit sich trug. Es war ein mühsa-  
mes Stück Arbeit und ich verbrannte die halbe Schachtel  
voll Streichhölzer. Endlich wurde mir's doch schlimm zu  
Muthe. Ich hatte bei der Durchsuchung des Todten sehr  
lange Zeit zugebracht — mit einem Male lag er auf seinem  
Bauche, ich wußte selbst nicht wie — da hielt es mich nicht  
länger und ich machte, daß ich aus dem Bau raus kam. Es  
war mir, als ob mir der Satan auf dem Nacken säße, so  
schnell bin ich in meinem ganzen Leben nicht, wie jetzt mitten  
in stockfinsterner Nacht, die schmale, lebensgefährliche Pflaster-  
steige emporgeklettert, die hinten aus dem Keller herausführt.  
Na, ich hielt erst wieder inne, als ich unter der Laterne stand  
— da faßte mich freilich die Neugierde an. Im Portemonnaie  
waren weit über dreihundert Mark in Gold — schauerlich  
hat sich's angefaßt, das Metall, ich will's nur eingestehen.  
Aber ich war zu verbündet, als daß ich damals, wo es viel-  
leicht noch Zeit gewesen, ein ehrlicher Mensch zu bleiben, in  
mich gegangen wäre. Und dann das Taschenbuch, das brachte  
mich vollends zum Entschluß — da waren zwölf Einbundert-  
mark'scheine drinnen und außerdem noch allerlei Krimskrans.  
„Unter der Laterne standen Sie?“ fragte der Kommissar,  
der bis dahin den Andern unbeweglich angehört hatte, „da  
durchsuchten Sie die Brieftasche und dabei fielen Ihnen einige  
Papiere auf den Boden?“  
„Das kann schon sein,“ meinte Tibbecke, „geachtet habe  
ich nicht darauf, es ist mir freilich so, aber von den Hundert-  
mark'scheinen war's keiner.“

„Sie raubten also den Leichnam des Verunglückten aus,“  
fragte der Kommissar ernst, ohne den Abscheu, welchen er  
vor der Handlungsweise Tibbeckes empfand, aus seinen Zügen  
bannen zu können, „und wendeten denselben schließlich derart  
um, daß er auf dem Leibe lag?“  
„So ist es.“  
„Dann erklärt sich auch die unnatürliche Lage des Todten,  
sagte der Kommissar gedankenvoll. „Nun, und was thaten  
Sie danach?“  
„Ich weiß nicht mehr, Herr Kommissar, wie ich eigent-  
lich nach Hause gekommen bin. Aber ich hegte in  
meinem Kopfe einen Plan aus und den habe ich festgehalten,  
— wir haben wirklich auf eine kleine Erbschaft einmal ge-  
hofft, und nun lag ich meiner Frau vor, weil ich das Geld  
doch ihr geben müßte, damit unsere Lage sich bessern sollte,  
mein Onkel mütterlicherseits sei gestorben. Ich wäre auf  
das Gericht gerufen worden und hätte es gleich ausgeant-  
wortet bekommen, das Baarvermögen. Ich gab ihr fünfzig-  
hundert Mark, den Rest behielt ich in meiner Tasche, es war  
ja nur noch Silbergeld.“ (S. f.)

#### Verschiedenes.

— [Fürst Bismarck] ist vom Verein Deutscher Reichs-  
angehörigen in Petersburg zum Ehrenmitglied ernannt worden.  
Eine Abordnung ist mit der Ernennungsurkunde und einer Ehren-  
gabe auf dem Wege nach Rissingen. Sie bringen ihm einen mit  
Silberschmuck ausgeschlagenen Eichenzweig, der fünfzig photo-  
graphische Ansichten der Hauptstadt enthält, Erinnerungen an die  
Zeit, als Bismarck noch preussischer Gesandter am russischen  
Hof war.

— [Ein neues Zerstörungsmittel.] Einen lenkbaren  
Torpedo haben die Amerikaner Sims und Edison erfunden und  
in Havre vor einigen Tagen erprobt. Der Torpedo setzt sich aus  
zwei 9 Meter langen cigarrenförmigen Körpern aus Kupferblech zu-  
sammen. Der eine der „Schwimmer“ liegt auf dem Wasser und  
trägt den ungefähr zwei Meter tief im Wasser schwimmenden  
Torpedo, der vorn mit einem Sporn versehen in der Vorder-  
kammer die 227 Kilogramm schwere Sprengladung trägt, in der  
Mittellammer leer ist und in der Endkammer einen elektrischen  
Apparat enthält, der durch eine bis auf zwei Kilometer Länge  
sich abrollende Leitung mit dem Lande in Verbindung steht und  
die Bewegung und Lenkung von dort aus ermöglicht. Der Sporn  
zerstört leichtere Hindernisse, wie Kabel und Kege, stärkere umgeht  
er. Bei dem Versuch in Havre durchlief der Torpedo in 106 Sekun-  
den eine Strecke von 1487 Meter, schob ein verankertes Floß  
bei Seite, drehte sich nach rechts und links hin und kehrte nach  
Ablauf des Kabels zum Ufer zurück. Der „Schwimmer“, der mit  
zwei kleinen Werkmähen aus dem Wasser hervorblühte, konnte  
sich in seinem Gange genau beobachtet werden. Zur Küsten-  
verteidigung ist er daher vorzüglich zu gebrauchen. Ueber den  
Kostenpunkt schweigen die Berichte vorläufig; das Nordinstrument  
scheint auf die Staatsbörsen auch eine verheerende Wirkung aus-  
zuüben.

— [Lehrstuhl für Homöopathie] sollen schon im nächsten  
Semester an allen belgischen Universitäten errichtet werden, damit  
den Ärzten, denen es einmal freigestellt ist, nach der einen oder  
der anderen Methode zu praktizieren, auch beide Systeme gelehrt  
werden. Bis jetzt war in Belgien, wie in allen andern Ländern  
Europas — mit Ausnahme von Ungarn, wo von zwei Professoren  
(in Budapest) Vorträge über Homöopathie gehalten werden —  
die Homöopathie nicht einmal fakultativ Lehrgegenstand.

— [Ein neues Goldland] soll in dem Staate Nicaragua  
bei Prinzapulca und in ganz Central-Amerika ein wahres  
Goldfeber hervorgerufen haben. Die Entdeckung ist „ganz zufällig“  
von einem Soldaten des Staates Nicaragua gemacht worden;  
dieser fand ein 18 pfündiges (?) Stück Gold, welches er für  
2800 Doll. verkaufte. Das Goldlager verdankt man, wie ein  
Newyorker Telegramm mittheilt, einem vulkanischen Ausbruche,  
durch welchen das tief unter der Erde lagernde Gold in Folge

der ungeheuren Hitze zu größeren Klumpen bis zum Gewicht von  
38 Pfund zu einem Schmolz und auf die Oberfläche geworfen  
wurde. Der Gold-Beizet dehnt sich etwa 30 Meilen im Umkreise  
um Prinzapulca aus und war ursprünglich ein reiches Weideland.  
— Vielleicht schmilzt der „in Folge der ungeheuren Hitze“ der  
letzten Wochen auf 38 Pfund angewachsene Klumpen in den näch-  
sten Tagen auf einige Unzen zusammen.

#### Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.  
(Nachdruck verboten.)  
28. Juli. Stark wolfig, schwül, kühler lebhafter Wind, abwechselnd  
Regenfälle, Strichweise Gewitter.  
29. Juli. Veränderlich, angenehme Luft, lebhafter, kühler Wind.

**Berlin, 25. Juli. Produktenmarkt.** (Für 1000 Kilo.)  
Weizen loco 220—246 Mk. gef. — Roggen loco 214—224  
Mk. gef. — Gerste loco 160—185 Mk. gef. — Hafer loco 167  
bis 190 Mk. gef., mittel u. guter oft u. westfr. 175—181 Mk. bez.  
— Erbsen, Koch- 186—195 Mk., Futterwaare 175—185 Mk. bez.  
Rübsel loco mit Faß 59,8 Mk.

**Berlin, 25. Juli. Spiritus-Bericht.** Spiritus un-  
versteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco — bez.,  
do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 49,8  
bez., per Juli u. Juli-Aug. 49,4—48,9 bez., per Aug.-Sept.  
49,8—49,9—49,1—49,3 bez., per Sept.-Okt. 44,8—45—44,4—44,5  
bez., Okt.-Novbr. 43,7—43,8—43,5 bez., per Nov.-Dez. 43—43,3  
bis 42,7 bez., per April-Mai 1892 — bez.

**Butter.** Gebr. Lehmann u. Comp. Berlin, 25. Juli.  
In dieser Berichtswoche trat in den Preisen ein Stillstand  
ein. Landbutter erzielte nur für frische, feine, reineschmelzende  
Sorten die besseren vorwöchentlichen Preise und war sonst ziem-  
lich geschäftslos. Die hiesigen Verkaufspreise sind (alles  
per 50 Kilogr.): Für feine und feinste Sahnenbutter von  
Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 95—97, IIa  
92—94, IIIa 80—85 Mk. Landbutter: Pommersche 75—78,  
Nehrbücker 75—78, Ost- und Westpreussische 75—78, Thüringer  
75—78, Elbinger 75—78 Mk. (Siehe auch Inzeratentz.)

**Magdeburg, 25. Juli. Zuckerbericht.** Kornzucker excl.  
von 92% 18,00, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,40, Zucker-  
produkte excl. 75% Rendement 15,00. Ruhig.

**Stettin, 25. Juli. Getreidemarkt.**  
Weizen unv., loco 226—240 Mk., per Juli 238,00 Mk.  
— Roggen unv., loco 215—222 Mk., per Juli 219,50 Mk.  
— Pommerscher Hafer loco 165—170 Mk.

**Posen, 25. Juli. Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er)  
67,80, do. loco ohne Faß (70er) 47,80. Still.

**Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikanten**  
von Mag Sauerb. Berlin, 25. Juli 1891.

Waare	Preis	Waare	Preis
Ia Kartoffelmehl	22 1/2 — 23	Rum-Coulour	30 — 31
IIa Kartoffelmehl	22 1/2 — 23	Bier-Coulour	36 — 37
IIIa Kartoffelmehl u. Mehl	20 1/2 — 22	Vertin, gelb u. weiß Ia	31 — 32
Feinste Kartoffelmehl	kein Handel	Vertin secunda	27 — 28
loco und parität Berlin	—	Weizenstärke (Hr.)	43 — 44
Preß. Cyprip. notiren	—	Weizenstärke (grbl.)	43 — 44
fr. Fabr. Frankfurt a. O.	—	do. Salzfische u. Schief.	43 — 44
Gelber Syrup	29 1/2 — 29	Schabstärke	29 1/2 — 30
Cap. Syrup	30 1/2 — 31	Weißstärke (Strahlen)	48 1/2 — 49
Cap. Syrup	29 1/2 — 30 1/2	Weißstärke (Stäben)	46 — 47
Kartoffelzucker cap.	29 1/2 — 30 1/2	Weißstärke	53 — 54
Kartoffelzucker gelb	28 1/2 — 29		

Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10000 Kilo

**Burkin-Ausverkauf à Mk. 1.75 p. Meter**  
reine Wolle, nadelfertig ca. 140 cm breit.  
Um unser Saison-Lager vollkommen zu räumen, ver-  
senden direkt jedes beliebige Quantum  
Burkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**  
Muster aller Qualitäten umgehend franko.

**Statt besonderer Meldung.**  
Durch die glückliche Geburt eines  
kräftigen Knaben wurden hocher-  
freut  
(435)  
Meidenburg, 26. Juli 1891.

**Fehlauer,**  
Hauptmann und Bezirksrath,  
u. Frau Toni geb. Koylke.

Von der lieben Gemeinde Sellnowo,  
mit welcher ich so viele Jahre in Frieden  
und Eintracht verlebt habe, muß ich jetzt  
tief bewegt Abschied nehmen; wünsche ihr  
das beste Glück und sage ihr meinen herz-  
lichsten Dank für die mir stets erwiesene  
Freundschaft.  
(428)  
Stahnke, pensionirter Lehrer.

Unterfertiarer ersucht alle  
**ehemaligen Schüler**  
des  
**Realgymnasiums zu Elbing**  
vom Jahrgang 1869 an,  
zu einer Versammlung in Elbing,  
im Saale des Goldenen Löwen  
am 1. August cr.,  
Abends 8 Uhr,  
(174)  
Den Zweck der Versammlung werde  
ich dort näher mittheilen.  
**Paul Wolff,**  
Landwirthschaftslehrer und Wirthschafts-  
Instruktor, Marienburg.

Am 3. August d. Js.,  
Abends 6 Uhr,  
im Schützenhause, steht für den  
**Spar- u. Vorschauverein**  
C. G. u. S.,  
eine  
**General-Versammlung**  
an, zu der die Vereinsmitglieder einge-  
laden werden.  
(9937)

**Tagesordnung.**  
1. Vortrag des Abchlusses pro II.  
Quartal cr.  
2. Festsetzung des Betriebskapitals  
pro III. Quartal cr.  
3. Vereinsangelegenheiten.  
Straßburg, den 20. Juli 1891.  
**Der Aufsichtsrath.**  
Fisch.

**Bernstein** kauft (3735)  
**Gustav Brand.**

**Bekanntmachung.**  
In unserem Handels- (Firmen-) Re-  
gister ist die unter Nr. 189 eingetragene  
Firma „F. Reich“ gelöscht worden.  
Mewe, den 21. Juli 1891. (391)  
Königliches Amtsgericht.

**Bekanntmachung.**  
Zufolge Verfügung vom 20. Juli  
d. Js. ist heute in das hiesige Handels-  
register die seit dem 1. Mai 1890  
unter der gemeinschaftlichen Firma  
F. W. Meyer & Söhne aus den  
Holzhändlern Wilhelm Meyer zu Span-  
dau, Hermann Meyer zu Thorn und  
Paul Meyer zu Spandau bestehende  
Handelsgesellschaft, welche ihren Sitz  
in Spandau und eine Zweignieder-  
lassung in Gollub hat, eingetragen  
worden. (447)  
Gollub, den 21. Juli 1891.  
Draheim,  
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

**Bekanntmachung.**  
Die Lieferung der nachstehend be-  
zeichneten Strombau-Materialien zu den  
Bauausführungen der landwirthschaft-  
lichen Verwaltung  
10000 Cbm. Waldfaschinen,  
900 Cbm. Rundsteine,  
1000 Kilogr. Eisendraht Nr. 12,  
1000 Kilogr. Eisendraht Nr. 18  
wird hiermit unter den im Amtsblatt  
der Königlichen Regierung zu Danzig  
vom 30. März 1889 Nr. 13 veröffent-  
lichten Bedingungen für die Verwerbung  
um Arbeiten und Lieferungen im Be-  
reiche der allgemeinen Bauverwaltung  
öffentlich ausgeschrieben. (327)  
Die für die Angebote außerdem  
maßgebenden Lieferungsbedingungen sind  
im Bureau des Unterzeichneten, Markt-  
thorstraße 4/5, während der Dienststun-  
den einzusehen, auch gegen postfreie  
Einsendung von 1,00 Mk. von dem-  
selben zu beziehen. Die mit der Auf-  
schrift „Lieferung von Strombau-Mate-  
rialien“ versehenen Angebote sind ver-  
siegelt und postfrei bis zum  
**Freitag, d. 31. Juli d. J.**  
Vormittags 11 Uhr  
im Bureau des Unterzeichneten einzu-  
reichen, wo die Eröffnung der Ange-  
bote im Beisein der erschienenen Sub-  
mittenten stattfinden wird. Zuschlags-  
frist 4 Wochen.  
Elbing, den 21. Juli 1891.  
Der Wasserbau-Inspektor  
F. B. Dellon.

**Bock-Auction**  
in  
**Klein Schönbrück**  
b. Gr. Schönbrück, Kr. Graudenz,  
Tochterherde der Freiherlich v. Richt-  
hofen'schen Rambouillet- u. Vollblut-  
heerde Brechtshof in Schlesien  
findet am  
**30. Juli 1891**  
Nachmittags 2 Uhr,  
(nicht am 1. August, wie früher angezeigt)  
statt. Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen  
Wagen Bahnhof Schönbrück zur Ab-  
holung bereit.  
**Die Gutsadministration.**

**Rambouillet-  
Vollblut-Heerde**  
**Sängeran p. Thorn Bpr.**  
Abst. siehe deutsches Herdbuch, Band III,  
pag. 128 und Band IV, pag. 157.  
**XXV. Auktion**  
über ca. 60 Rambouillet-Vollblut-Böcke  
am  
**Mittwoch, d. 26. August 1891**  
Nachmittags 1 1/2 Uhr.  
394  
Die Heerde wurde vielfach mit den  
höchsten Preisen ausgezeichnet.

**Zwei starke Arbeits-Pferde**  
sind billig verkäuflich in Annaberg  
bei Melno. (277)

**Der Bockverkauf**  
aus meiner  
**Vollblut-Rambouillet-Heerde**  
beginnt am **1. August.**  
Wagen stehen auf vorherige Anmel-  
dung auf Bahnhof Tauer. (9752)  
**Domaine Steinau**  
bei Tauer, im Juli 1891.  
**H. Donner**  
Königlicher Oberamtmann.

**Auction**  
von  
**Orforddown-Böcken**  
Am 3. August d. Js.,  
Nachmittags 3 Uhr,  
findet zu **Nielub b. Briesen Bpr.**  
Auktion statt über (9235)  
**ca. 14 Orforddown-Böcke**  
18 Monate alt.  
Die Heerde ist 1888 aus England  
importirt. Verzeichnisse stehen vom 29.  
Juli an zur Verfügung.  
Auf Wunsch stehen am 3. August  
Wagen zur Abholung zu jedem Zuge  
auf Bahnhof Briesen Bpr. bereit.  
**Nielub, Juli 1891.**  
von Vogel.

Ein sprunghafter, schwarz u. weiß  
gezeichnet, reinblütiger holländer  
**Bulle**  
aber nur von sehr guten Formen, mit  
gelucht. Defecten unter Nr. 9712 nimmt  
die Expedition des Ges. entgegen.

**Der freihänd. Bockverkauf**  
der  
**Merino-Kammwoll-  
Stammheerde**  
Nendorf p. Dt. Eylau  
hat begonnen.  
**P. Doehling.**

**Zwei vorzügliche  
Kammwollböcke**  
3 und 4 Jahre alt, ungeheurt, aus  
renommirten Heerde von Mönchens-  
stammend, sind wegen Aenderung  
Zuchtrichtung billig verkäuflich in  
Annaberg bei Melno.

**350 magere  
Zährlings-Samm-  
heerde**  
stehen zum Verkauf.  
Dom. Ribenz b. R. Caylle, Kr. Steinau

**120 starke  
Mutter-schafe**  
zur Zucht geeignet, stehen  
zum Verkauf.  
Dom. Maczynkewo, Kreis Steinau



Hierdurch setze ich ergebenst an, daß ich vom 1. August cr.

### ein Bureau

zur Anfertigung von Prozessschriften, Kauf- u. sonstigen Verträgen, Abschlagsfähigen Quittungen, Gesellungen, Schuld- u. Pfandverschreibungen, General- u. Spezialvollmachten, Testamenteneröffnungen und Vertretungen vor den Amtsgerichten Riesenburg, St. Eylan, und Christburg übernehmen werde. Desgleichen werde ich Rath in allen Rechtsangelegenheiten ertheilen und Vermittlungen von Darlehen- und sonstigen Geschäften übernehmen. (390) Mein Bureau befindet sich im Hause des Kupfermeisters Krassinski, Rosenbergr Wpr., im Juli 1891. **E. Konrad** Bureauvorsteher.

### Gasthaus zur Neustadt THORN

Neustädtischer Markt 237. Empfehle meine neu eingerichteten Fremdenzimmer mit vorzüglichen Betten bei soliden Preisen. Restauration und gute Küche zu jeder Tageszeit bei streng reeller Bedienung. (9055) Hochachtungsvoll **Oscar Loedtke.**

Nach Graudenz zc. haben die rühmlichst bekannten Bromberger Dampf-Schmalz- u. Siederei-Fabrikate von A. Christen, Bromberg, 2mal wöchentlich Wasser Gelegenheit p. Dampfboot. Vertreter Hr. D. Kirchner, Graudenz.

**Dr. med. Hope,** homöopathischer Arzt in Hannover. Sprechstunden 8-10 Uhr. Auswärts mit gleich. Erfolge briefl.

**Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Actien-Gesellschaft.** Directe Postdampfschiffahrt.



**Linie Steffin-New-York.** Billige Fahrpreise. Beste Verpflegung. Einzig directe Dampfer-Linie zwischen Preußen und Nord-Amerika.

Nähere Auskunft ertheilt: **A. Gutzzeit, Graudenz; Oscar Böttger, Marienwerder; Leopold Isaacsohn, Gollub; A. Fock, Zempsburg; Gen.-Agent Heinrich Kamke, Stotow.** (1372)

### Neue Ketttheringe

sind eingetroffen und offerire dieselben das Stück zu 5 u. 6 Pf., ebenso 3 Stück für 10 Pf. (303)

### Philipp Reich.

**Rauh's Regensburger Malzkaffee** Persönl. empfohl. d. H. Pfarrer S. Kneipp. Vergestellt unter amtlich. Kontrolle! a Pf. 50 Pf. G. Burgin in Gorzno. Fritz Kyser und W. Zielinski in Graudenz, J. Lemko in Finkenstein Westpr. (3790)

### Die beliebtesten Sahneküchen

sind immer billiger zu haben bei **Gustav Brand.** (9480)

### Herbststrüben, lang, weiß, grün, für fixe Umler, runde, weiß, dto.

**Engl. Futterrüben,** Green Round, Norfolk, Altringham, Red Tankard, offerirt und versendet franko jeder Poststation (445)

### die Samen-Handlung von J. H. Moses,

Briesen Westpr. 2, 3, 4. und 6spannige Dreschmaschinen u. Kohwerke Tigerrechen mit eisernen Fahrädern, stark gebaut, empfehl. (53) **Otto Tolke, Maschinenfabrik, Marienwerder.**

### Gelben Senf und Buchweizen

offerirt (446) **J. H. Moses,** Briesen Westpr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den Allein-Verkauf unseres Bieres für Thorn und Umgegend

### Herrn R. Hildebrandt, Thorn, Breitestr. 87

übertragen haben. Königsberg, im Juli 1891. **Actienbrauerei Wittbold-Königsberg.** Unter Bezugnahme auf vorstehendes Inserat erlaube ich mir, obiges Bier, als das gehaltreichste aller Königsberger Biere, bestens zu empfehlen und bitte mich mit Ordres beehren zu wollen. Hochachtung **R. Hildebrandt.**

### Stets vorrätigen besten frischen Stück-

**falk** in jeder Quantität frei Baustelle ab Lager oder frei Waggon liefern billigst (148)

**Gebr. Pichert,** Graudenz, Thorn und Culmsee, Baumaterial-Spezial-Geschäft.

### 185. Kgl. Preuss. Staats-Lotterie

Ziehung 1. Klasse 4. und 5. August 1891. Hauptgewinne: Mark 600,000, 2 x 300,000, 2 x 150,000, 2 x 100,000. Originalloose  $\frac{1}{1}$  Mk. 50  $\frac{1}{2}$  Mk. 25  $\frac{1}{4}$  Mk. 12  $\frac{1}{8}$  Mk. 50 Pf. obne Rückgabe Originalloose  $\frac{1}{1}$  Mk. 55  $\frac{1}{2}$  Mk. 28  $\frac{1}{4}$  Mk. 14  $\frac{1}{8}$  Mk. 7. Antheile  $\frac{1}{50}$  5,50  $\frac{1}{30}$  3,50  $\frac{1}{20}$  2,75  $\frac{1}{15}$  1,75  $\frac{1}{10}$  1,50  $\frac{1}{64}$  1 Mk. Porto und Liste 30 Pf. pro Klasse, alle Klassen 1 Mark.

### Georg Joseph, Berlin C., Judenstrasse 14.

Telegramm-Adresse: Dukatenmann.

### Königl. Preussische 185. Staats-Lotterie.

95 000 Gewinne, jedes 2. Loos gewinnt. Hauptgewinne: 600 000, 2 x 300 000, 2 x 150 000, 2 x 100 000.

Ziehung am 4. August 1891. (9615) Hierzu gebe ich: Originalloose  $\frac{1}{4}$  M. 140,  $\frac{1}{2}$  M. 70,  $\frac{1}{4}$  M. 35,  $\frac{1}{8}$  M. 17,50. Die Loose gehen dauernd in den Besitz der Käufer über und sind von denselben bei den auf den Loosen bezeichneten Kollektoren zum amtlichen Preise weiter zu erneuern.

Originalloose auf Depotschein  $\frac{1}{4}$  M. 56,  $\frac{1}{2}$  M. 28,  $\frac{1}{4}$  M. 14 p. Cl. Antheilloose  $\frac{1}{8}$  M. 7,  $\frac{1}{16}$  M. 3,50,  $\frac{1}{32}$  M. 1,75,  $\frac{1}{64}$  M. 1. Alle Klassen gleichen Preis. Porto u. Liste alle Klassen 1 Mk.

### M. Fränkel jr., Berlin W., Friedrichstr. 65.

Bankgeschäft, Graudenz, Thorn und Culmsee.

### Gras- u. Getreide-Mähmaschinen

Heuwendemaschinen bewährtester Konstruktion, offeriren zu billigsten Preisen (3116) **Glogowski & Sohn,** Inowrazlaw, Maschinenfabrik und Schlosser.

### Bernsteinfarbe

anerkannt bewährter Fußboden-Anstrich schnell trocknend, a Pfd. 80 Pfg. (eigenes Präparat). **G. Breuning.**

### 1000 erpart jeder Consul- o ment und Händler welcher von nachstehender billigen Cigarren-Offerte Gebrauch macht. (8292)

Große schöne Cigaretten p. 100 Stk. M. 1,75 Merino-Seedleaf " " " 2,10 Diverse Marken von 2,20 bis " " " 2,60

Ausdruck best. Qualität-Cigarren " " " 2,70 Robold-Java " " " 3,00 Emmy 3,10 Bista " " " 3,30 Germano " " " 3,70

Cuba, Rio hondo " " " 4,00 Cuba, Rio hondo " " " 4,50 Abo Mexiko m. Felix " " " 5,00 Penh, Mexiko m. " " " 5,90

Savanna " " " 6,00 Paloma, m. Hav. " " " 6,00 Sav. Ray West " " " 7,00

Savanna, deutsch " " " 7,35 Afrika m. Hav. " " " 7,50 Holl. ind. Sortim. " " " 8,80 Savanna-Cubano " " " 4,25

Hav. i. Man. Fagon " " " 3,95 Hab. imp. Zinitat. " " " 3,95 von 20 Mk. an franco geg. Nachnahme.

### Cigarrenfabrik G. A. Schütze

Trachenberg in Schlesien u. Hamburg. Aufträge nach Trachenberg zu richten.

### Sahheringe!

Für Wiederverkäufer u. Consumenten empfehle ich, soeben eingetroffene neue schottische Feinge, a Tonne 20, 22, 24 und 26 Mark, in hochfeiner Qualität. Eine Partie 1891er Jbelen in schottischer, fester Packung, a Tonne 18 und 20 Mark und 21 Mark. Zur Probe auch in  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Tonnen. (9667) Danzig, Fischmarkt 22.

### M. Ruschkewitz.

**Bergmann's Schuppen-Pomade** beseitigt schon nach dreimaligem Gebrauch alle lästigen Kopfschuppen u. wird für den Erfolg garantiert, a Fl. M. 1 - bei Friseur Oscar Gall in Culmsee. (1771)

### Gummi-Waaren

Lager von **Gustav Graf, Leipzig, Brühl.** ff. Specialit. f. Herren und Damen. Preisliste gratis (arg. 10 Pf. versch.).

### Bettfedern

das Pfund 0,50, 0,60, 0,85, 1,00 Mk., **Halbdannen** 1,00, 1,25, 1,40, 1,75 Mk., dieelichen zarter: 1,75, 2,00, 2,40, 2,75, 3,00, 3,50 Mk., Probefendungen von 10 Pfund gegen Nachnahme, fertige Betten u. Kopfkissen Bettbezüge Laken und Steppdecken Reinwand das Stück 12,50, 13,75, 14,50, 15,35, 16,70 Mk., (9953) **Handtücher** das Meter 26, 28, 30, 33, 36, 38, 40 Pf. **Tischtücher und Servietten** empfiehlt **H. Czwiklinski.**

### Ein noch gut erhalt., wenig gebrauchtes Billard mit Zubehör zu verkaufen.

Offerten unter Nr. 352 an die Expedition des Ges. erbeten. Eine gebrauchte **Häckselmaschine** noch gut erhalten, taugt (460) M. Jankowski, Bädermeister.

Dominiu Klautendorf bei Allenstein seit 10 Jahren auf leichtem und schweren Boden von Anfang August bis Ende September nur **Johannis-Roggen** der noch nie ausgewintert ist, 121 bis 132 Pfd. hat ähnlich gewogen hat und ebenso hohe Erträge giebt als die besten anderen Roggenarten. (9733) **Saat-Roggen** franco Station Klautendorf in Käufers Säden in Waggonladungen pro Centner 11 Mark, in kleineren Quantitäten 12 Mark.

### Amerikan. Sandweizen

gleichfalls seit 10 Jahren mit bestem Erfolge gebaut, per Centner 13 Mk. In Dom. Rogielec bei Neuenburg Wpr. ist ein reichlich und mit guten Sorten belegter **Obstgarten** an der Weichsel gelegen, zu verpachten. Wein in der Kreisstadt Schlochau Westpr. an der Hauptstraße belegenes **2stöckiges Wohnhaus** in dem ein alt eingeführtes Fleisch- und Wurstgeschäft betrieben wird, wclch. sich zu jedem anderen Geschäft eignet, bin ich willens, sofort billig mit 6000 Mk. Anzahlung zu verkaufen; an Miete bringt dasselbe außer Fleischerlei über 600 Mk. S. Schnell, Wurstfabrikant, (430) Schlochau.

### Ein Grundstück

in besser Lage Thorns, mit Laden, zu jedem Gewerbebetrieb passend, ist verzugshalber sof. unter günst. Bed. zu verkaufen. Off u. L. L. postl. Thorn **Von sogleich** habe in Mewe am Markt belegene **Bäckerei** zu verpachten, ebenso möchte das Grundstück preiswerth verkaufen. (8271) A. Stein, Mewe.

In einer kleinen Stadt ist ein mit Erfolg betriebenes **Buz-, Kurz- und Weiß-Waaren-Geschäft** mit fein eingeführter Damenschneiderei, Familienverhältnisse halber unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Gest. Offerten unter Nr. 256 durch die Expedition des Geselligen erbeten. Ein flottes, gut eingeführtes **Colonial-, Material-, Eisenwaaren- u. Destillationsgesch.** mit komplettem Inventar, in einer größeren Provinzialstadt mit Garnison und Gymnasium in Ostpreußen, ist vom 1. Oktober d. Js. oder auch früher anderer Unternehmungen halber zu verkaufen. Zahlf. Umsatz 160-180 000 Mk. Offerten u. Nr. 360 a. d. Exp. d. Bl. erbeten. Meine in der Kreisstadt Birsis, Reg.-Bez. Bromberg,  $\frac{1}{2}$  Meile vom Ostbahnhof Neigal gelegene (182) **Wassermühle** wird zum 1. Oktober cr. pachlos, und beabsichtige dieselbe von da ab weiter zu verpachten. Es wird Lohn- und Getreidemüllerei betrieben. Schauer.

### Hotel-Verpachtung.

Ein gut eingerichtetes Hotel in einer sehr lebhaften größeren Stadt mit Garnison und Gymnasium, Knotenpunkt mehrerer Bahnen, ist mit voller Einrichtung von sofort zu verpachten. Off. u. Nr. 362 a. d. Exp. d. Bl. erb.

### Wassermühle

mit Walzenstuhl, Sicht- u. Reinigungs-maschinen, zwei Mahlgängen, Wehlhandlung und Bäckerei, ca. 6 Morgen Land, in bester Lage Danzigs, dicht neben dem Neubau der Artillerie-Train- und Husaren-Kaserne, zu verkaufen oder auf eine gute, kleine Pachtung zu ver-tauschen, weil ich nicht Fachmann bin. Offerten unter A. H. Danzig, Breites-gasse 56 I. eingureichen. (402)

### Verachtungswerte Gutsöfferten!

Ein hochherrschaftlich ange-stattetes Rittergut: 1348 Morgen in l. 250 Morgen schattige Wiesen, 70 Morgen Wald in bester und hübscher Gegend Ostpreußens an der Grenze Westpreußens, mit bequemer Bahn-, Chauffee- und Wasser-Verbindung, durchweg mild., schön. Acker in hoch. Kultur, luxuriöse Parkanlagen, sämmtlich neu und massiv. schloßartiges Wohnhaus - Dampfmaschine mit Transmission nach allen Maschinen. Inventar: 6 Kühe- und Reitpferde, 26 Acker-, 9 junge Pferde, 90 Rüh., 20 Jungvieh, 60 Schweine, für 330 000 Mk. mit 70-100 000 Mk. Anzahlung. Ein Rittergut: 2000 Morgen incl. 220 Morgen Wiesen, 80 Morgen Wald, hart an Chauffee und Bahnhof,  $\frac{3}{4}$  Meilen von Königsberg, mit mildem, durchlassendem Weizenboden, Grundfl.-Reinertrag 8500 Mk., sehr schönem Wohnhaus, guten Wirtschaftsgebäuden; Inventar: 130 G. Vieh, 800 Schafe, 37 Pferde. Ausfaat: 300 Scheffel Weizen, 200 Roggen, 120 Gerste, 160 Rundgetr., 220 Hafer, (sämmliche Felde im üppigsten Stande). Hypothek nur Landchaft mit 135-180 000 Mk. Anzahlung für 420 000 Mk. Ein Rittergut: 3060 Mg. incl. 220 Mg. Wiese, 630 Mg. sehr gut bestand. Wald, hart an Chauffee,  $\frac{1}{2}$  Mg. von Stadt in guter Gegend, Acker zum Theil drainirt, ganz gemergelt, vorzüglich eingebaut Inventar: 168 G. Vieh, (darunter 80 Rüh.), 48 Pferde, 12 Füllen, 750 Schafe und Lämmer. Ausfaat: 203 Scheffel Weizen, 384 Roggen, 130 Sommerweizen, 463 Hafer, 280 Rundgetr. (incl. Grünfutter), 32 Gerste - rentable Ziegelei - Hypothek nur Landchaft: 200 000 Mk. Preis 540 000 Mk., Anzahlung 150-180 000 Mk. - Bestger wohnt auf seinem anderen Gut. Obige reelle Güter empfehle wohlhabenden Rentkanten, die fertige, rentable Wirtschaften, verbunden mit angenehmem Sitz, suchen. (401) **R. Zaertner,** Königsberg i. Pr., Münzstraße 1. Dasselbst Nachweis von Gütern jeder Größe.

### Gut

von 1200 Morgen zu kaufen ges. für ein- getragene Schulden mit fester Hypothek. Offert u. brieflich mit Aufskrift 83 durch die Expedition des Geselligen erb.

### Rittergut

1-2000 Morg. groß, mit schönem Garten und Inventar zu kaufen gesucht für eingetragene Hypothek ohne Anzahlung. Offerten werden briefl. m. Aufskrift u. Nr. 87 durch die Exp. d. Gesell. erb.

### Mein Grundstück

in Jungen Nr. 3, 5 Kilometer von Schwet, Bahnhof und Zuckerfabrik, ca. 300 preuß. Morgen groß, guter Boden, an der Chauffee gelegen, brachliegende ich mit voller, gut bestandener Ernte und gutem Inventar mit 24000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen. Schulden nur Landchaft. Zwischenhändler ver-beten. Friedemann, Oberinspektor (404) in Sartowitz.

### Mein Grundstück

in Tempel, Poststation Guczno, Kreis Schwet, ca. 140 Morgen groß,  $\frac{2}{3}$  Acker,  $\frac{1}{3}$  Wiesen, guter Boden, mit sehr ertragr. Obstgärten u. bedeutender Kampenutzung, mit vollständigem lebendem und totem Inventar von sogleich zu verkaufen. (8975) S. Bartel.

Krankheitshalber beabsichtige ich meine beiden (391) **Grundstücke** in Jarzewo und Kiewo Kreis Kulm belegen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. F. Brodch, Jarzewo bei Kl. Einke.

### Eine sehr gute Pachtung

ungefähr 1000 Morgen Areal soll an- derer Unternehmungen halber abgegeben werden. Offerten unter Nr. 191 durch die Exped. des Geselligen erbeten. Auf einer Niederunger Pachtung im Marienwerderer Kreis, 170 Morg. groß, sehr gute Gebäude, werden 15 000 Mk. hinter 20 700 Mk. Landchaft gesucht. Auskunft ertheilt Herr F. Stapp in Graudenz, Unterthornerstr. Nr. 12